

Irabsteine
billig findet man
in der Gasse bei
Grunfer.

mehr!
ark
loher bei dem
n's Kaiser-
wieder Zahn-
iges Mittel zur
und gesunder
ller.
z Co.,
r ücke 36.
g
aben bei
Lapp,
oguist. (90

ung!

holischen Buch-
ist zu beziehen:
uch von J. Mohr,
, Auszug aus den
Ordinarium Missio-
nal der Vesper, von
, Nothdruck, gebun-
, Schwarzdruck, ge-
m., Nothdruck, ge-
m., in Schwarzdruck,
ali Romano.
ständige Weise ge-
Ordinarium Missio-
, etc. Offertorium,
e an einem Sonntag
der Feste aus dem
im Officium pro ali-
ctorum ist vollstän-
dig alle Sonntage,
ausgenommen, Preis

die Sonette.
Bezug auf Text die
tag bis zum weißen
der offiziellen Lese-
drei letzten Tage
selben auszuführen
rum, Nothdruck
gabe des Vespalo
s, von X. Hubler,
im Gregorianischen
Salter, Domstaplan
is 1 Fr. 25 Cent.

ffe!
und Tittl. Schul-
buch in der Buch-
druckerei,
ets bezogen wer-
Peter.
von 100 Seiten:
30 Fr. 480
50 Fr. 5 —
5 — Fr. 5 50
5 — Fr. 5 50

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse Nr. 259.

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 29. März 1882

Abonnementpreis:
Jährlich : : : : 6 Fr.
Halbjährlich : : : : 3 "
Vierteljährlich : : : : 2 "

Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus
Briefe und kantonale Anserate sind direkt an die Buchdruckerei
Murtengasse 259 zu senden. Außerkantonale und ausländische Anserate
finden an die Annoncexpedition von Haasenstein und Vogler abzugeben.

Gebürtungsgebühr:
Für den St. Freiburg die Zeile 15 Ct
Für die Schweiz : : : : 20 "
Für das Ausland : : : : 25 "

Die Gemeinderathswahlen.

Nächsten Sonntag, den 2 April, müssen die Freiburger nochmals an den Urnen erscheinen; die Gemeinden haben an diesem Tage ihre speziellen Behörden, die Gemeinderäthe, zu wählen.

Wenn auch die Gemeinderäthe keine Behörden bilden, welche Gesetze geben, so sollte doch ihrer Wahl die vollste Aufmerksamkeit geschenkt werden; denn wie Wohl oder Wehe, Ehre oder Schande einer Familie vom Hause derselben, so hängen Wohl oder Wehe, Ehre oder Schande einer Gemeinde von deren Leitern ab.

Ist dies schon in gewöhnlichen Zeiten der Fall, wie viel mehr in der dermaßen so bewegten, wo der Kampf sich nicht blos mehr um das Wohlbefinden des Leibes, sondern auch um das Heil der Seele dreht. Glücklicherweise sind wir zwar noch nicht so weit, als in Frankreich, wo man Gott und Vaterland aus der Schule verbannt hat; aber wer weiß, ob nicht diese traurigen Vorgänge über kurz oder lang mehr als bloß den Hass und Schatten auch in die Schweiz werfen werden.

D'rum aufgepasst! und zwar um so mehr, als die radikalen Blätter die Absichten, welche sie mit der Wahl ihrer Kandidaten verbinden, durch allerlei Vorstiegungen und unwahre Angaben zu verborgen suchen.

So z. B. erfreisten sich das „Journal de Fribourg“ und der „Confédéré“, den Bewohnern der Stadt vorzugeben, ein radikaler Gemeinderath würde den Prozeß dafür anstrengen, daß dem Waisenhaus die 40000 Fr. aus dem Grossard'schen Vermächtnis zugewendet werden, wäh-

rend gerade sie es gewesen sind, welche durch das Versagen einer sogenannten Laien-Sekundarschule dieses verhinderten. Wer glaubt nun daran, daß die von ihnen Vorgeschlagenen anders handeln werden, wenn sie an's Ruder kommen? Sicherlich kein Mensch — außer er sei radikal dumm.

Dass die Radikalen im Falle eines Sieges hiebei nicht stehen bleiben, sondern mit Hilfe des Herrn Ruchonnet noch andere Schulen nach ihrem Geschmack einrichten werden, ersieht man am besten daraus, daß der „Confédéré“ seinen Lesern vormals, wie bei einem Siege der entschiedenen Katholiken der Unterricht vollständig dem jesuitischen Geiste unterworfen, in den Schulen das System der französischen Congreganistenschulen eingeführt und zum großen Nachtheil der patriotischen und nationalen Ideen die Privatschulen der Lehrschwestern emporblühen würden.

Also — nach preußischer Manier lieber schlechte oder gar keine als katholische Schulen und wenn diese auch noch so billig wären!

Das ist der Kern und wahre Sinn dieses Ergusses.

Im Weiteren ist der „Confédéré“ so außerordentlich bescheiden und beansprucht für seine Leute allein alle Verwaltungsweisheit, indem er vorgiebt, ein nicht radikaler Gemeinderath würde nichts für Entwicklung von Handel und Industrie thun. Wie es aber in Wahrheit mit dieser radikalen Verwaltungs- und Haushaltsweisheit steht, kann man am besten aus dem letzten Murtenbieter, d. h. Nr. 25 desselben ersehen. Daselbst heißt es in der mittleren Spalte auf der ersten Seite:

Unsere Gemeinde Murten hat

noch gut in Erinnerung, wie vor 10 Jahren die Gemeinde finanzen im Argen sich befanden, wie nach Verschwinden der Burgernuhrungen noch eine so hohe Gemeindesteuer eingeführt werden mußte, wie sie bereits nirgends im Kanton existirt.

Will diesem Bekenntniß seines Milchbruders gegenüber der „Confédéré“ wirklich noch behaupten, die Radikalen allein haben allen Verstand gepachtet, und sie allein seien im Stande, eine gute Verwaltung zu führen, so fragen wir ihn: Ist denn Murten nicht allzeit eine gut radikale Stadt gewesen?

Und wenn das nicht genügt, ihn in seinen Behauptungen etwas vorsichtiger zu machen: So fragen wir ihn: Sind denn Bisingen und andere Städtchen des Kultur-Kantons Aargau, die nahezu am Verlumpen sind, katholisch — und haben die Kantone Luzern, Zug und Unterwalden z. B. welche keine Defizite kennen, radikale Regierungen?

Hieraus ersieht man nicht blos, wie unbegründet die Behauptungen des „Confédéré“, sondern auch, wie unzulässig die Versprechungen seiner Anhänger sind, und wohin ein radikales Regiment führen kann.

Eine Antwort Windthorst's.

Als vorletzen Montag im preußischen Landtag der national-liberalen Cynern den Hochw. Bischof Körner lobte, weil er im letzten Hirtenbrief seinen verstorbenen Vorgänger Märtyrer gepräst, obwohl derselbe in Preußen „rechtskräftig verurtheilt und abgesetzt“ worden, gab Windthorst die schöne Antwort:

„Ich will nicht die triviale Bemerkung machen, wie sich liberale Parteien benehmen,

wenn einer der ihrigen auf politischem Gebiete mit den Gerichten in Collision kommt, wie sie in alter Weise ihre Sympathie zu erkennen geben. Ich habe auch gar nichts dagegen zu erinnern; denn es gibt eben auch in allen Parteien Märtyrer der Überzeugung. Und wenn sie es auch durch Übertragung eines Gesetzes werden, welches nach ihrer Überzeugung ungerecht ist, so kann es gewiß nicht gemäßigt werden, wenn man sie nicht bestätigen als Märtyrer anerkennt. So bereitwillig ich das nun allen Parteien zugesteh, so denke ich, müßte es auch uns und denen, die uns gehören, unbenommen sein, wenn wir dafür halten, daß diejenigen, welche infolge der Maigesetze gelitten und geblübt haben, in wahrhaftem Sinne des Wortes Märtyrer sind; und ich habe kein Bedenken zu sagen, daß der verstorbene Bischof von Trier nicht allein Geldstrafen, Kerker u. s. w. gelitten hat, nein, er ist in Folge dessen, was er gelitten hat, frühzeitig gestorben. Darüber ist in Trier Niemand in Zweifel, daß seine Leiden ihm den Tod zugezogen haben. Wenn ein solcher Mann von seinem Nachfolger in dieser Weise ein Zeugnis für seine Treue bekommt, dann sollte dies für Männer, die auf Treue halten, nicht irgendwie zum Gegenstand eines Tabels gemacht werden. Aber wir sind so weit gekommen, daß wir an denen, die uns entgegenstehen, nicht einmal mehr anerkennen, wenn sie die Manneswürde wahren. — Wohin eine solche Erschaffung, eine solche Verkennung jedes idealen Juges schließlich führen wird, ich weiß es nicht; zu dem reinen Materialismus muß es führen, und jegliche höhere Idee und deren Vertretung wird untergehen unter all dem Materialismus, das alle Tage jetzt die Welt beschäftigt. Wohl uns, daß es noch Männer gibt, die für ihre Ideen zu lebend verstecken, und Männer, die das würdigen, ohne anderweit Rücksicht zu nehmen; und ich denke, es wird nie einen katholischen Bischof geben, der nicht unter allen Umständen den Mut hätte, den zu verehren, der als Märtyrer seines Glaubens gefallen ist."

Diese Worte dürften auch in der Schweiz beherzigt werden.

Eidgenossenschaft.

Schweizerischer Landwirtschaftlicher Verein. Den 19. März fand in Zürich beißt Beratung des neuen Vereinsstatutenentwurfes eine außerordentliche Delegiertenversammlung des schweizerischen landwirtschaftlichen Vereins statt. Jede Sektion hatte zu dieser Vorberatung, laut Beschluss der Abgeordnetenversammlung in Luzern (Oktober 1881), je nur einen Abgeordneten zu bezeichnen. Der Entwurf wurde nach artikelseitiger Beratung ohne wesentliche Änderung angenommen. Die wesentlichste Neuerung gegenüber den früheren Statuten liegt in der Schaffung eines ständigen Bureaus, bestehend aus einem Präsidenten, Vizepräsidenten und dem Generalsekretär, für welche letztere Stelle eine Fachgebilde, zu besoldende Persönlichkeit gewonnen werden soll. Der so durchberathene Entwurf soll der ordentlichen Frühjahrs-Abgeordneten-Versammlung unterbreitet werden.

Militärisches. Das sogen. Schützenabzeichen, welches den Rekruten, die sämmtliche 14 Übungen des Bedingungsschießens mit 100 oder weniger Schüssen durchgemacht, verabsolgt wird, besteht in einem 4 cm. langen, ein cm. breiten, auf Scharlachtuch aufgenähtem Silberböröchen mit zwei Silberknöpfchen.

Bundesstadt. Nach dem Geschäftsbericht des politischen Departements beschäftigt sich der Bundesrat, auf Vermöden der Regierungen von Graubünden, Ob- und Nidwalden, Luzern, Tessin, Schwyz, Zug, Freiburg, Glarus, Wallis, Appenzell I. Rh., Thurgau, St. Gallen und Aargau eingehend mit der Frage betr. der Freiplätze am Alumineum zu Mailand und ließ durch das politische Departement zu Handen der italienischen Regierung ein Memorial ausarbeiten, worin das Unrecht der Schweiz auf die bestätigten 24 Freiplätze historisch und juristisch begründet wird.

Gleichzeitig wurde die schweiz. Gesandtschaft in Rom angewiesen, sich bei der italienischen Regierung um Aufrechthaltung der bezüglichen Konvention von 1848 zu verwenden, so daß auch fürderhin für das Schuljahr 1881/82 die besagten 24 Freiplätze den Kandidaten der betr. Kantone zur Disposition gestellt würden. In Folge dessen erklärte sich dann die italienische Regierung bereit, den Studirenden, die bereits in jenem Seminar ihre Studien begonnen hatten, für das folgende Schuljahr den ungestörten Weitergang ihrer Studien zu sichern. Begreiflich konnte sich das Departement mit diesem bloß temporären Zugeständniß nicht zufrieden geben und drang seitdem wiederholt auf grundsätzliche Wiederherstellung des Rechtszustandes, wie er bis zum Aufhebungsbeset vom 6. Februar 1880 bestand. In diesem Sinne werden zur Stunde die Verhandlungen mit der italienischen Regierung fortbetrieben.

Im Westen versichert der Geschäftsbericht, daß Departement werde das Möglichste thun, um die tessinische Bischofsumfrage einer befriedigenden Lösung entgegen zu führen.

Bundesversammlung. Der National- und Ständerat ist auf Montag, den 17. April Nachm. 3 Uhr einberufen. Die Zolltariffkommission des Nationalrathes tritt am 3. April zusammen.

Bern. Wie dem Bund aus dem Oberland berichtet wird, nimmt die Auswanderung gegenwärtig Ausdehnungen an, welche die Verhältnisse des letzten Jahres weit hinter sich zurücklassen. Woche um Woche reisen grobe Gesellschaften ab. Am 21. März sind mit dem Mittagszug bei 450 Personen von Thun abgefahrene, die alle in den Vereinigten Staaten eine neue Heimat suchen; 150 sind allein aus dem Dienstthal, die übrigen aus den andern Theilen des Stammthal gesunken. Unter ihnen sind viele junge, starke Leute, die Blüthe des Landes, offenbar meistens Leute, die noch etwas besitzen, aber für sich und die Ihrigen im alten Lande keine Zukunft sehen. Wer ganz arm ist, wandert nicht aus, kann nicht auswandern. In Bern sollen noch mehrere Hunderte sich obiger Gesellschaft anschließen. Man darf die Augen nicht verschließen; die Notstände müssen groß sein, welche in solchen Schaaren die Leute aus ihrem Vaterlande treiben.

— Der bekannte Fischzüchter in Bern, Hr. Architect Eggimann, erhält von der Re-

gierung den Auftrag, den Brienzsee mit Fischen zu bevölkern. Der Anfang wird mit 100,000 Zugerrötheli gemacht. Das einst fruchtbare Seebecken ist zur Zeit ganz fischarm.

— Der Gemeinderat von Bern verwirft den Vertragstext für Erstellung eines städtischen Tramway's, weil die Gemeinde dadurch zu stark belastet werden.

Zürich. „Die Sanitätsdirektion bemerkte in einem Schreiben an die Gesundheitskommission, daß es mit dem genügenden Durchköchen des Schweinefleisches nicht zu leicht genommen werden dürfe, daß vielmehr die einzelnen Fleischstücke der Siedchüse ausgelezt werden müssen, die erforderliche Temperatur dafür aber, daß auch die allfällig im Innern vorhandenen Trichinen vernichtet werden, auf mindestens 65° C. angesezt werden müsse.“

— Die Kirchengesetzkommission beschloß in ihrer jüngsten Sitzung, daß in dem neuen Kirchengesetz nur der Grundbesitz in der Wohngemeinde kirchensteuerpflichtig erklärt werden solle.

— Großartig ist das Programm des historischen Festzuges zur Feier der Gründung der Gotthardbahn am Schwellen 1882. Dessen Urheber ist Regierungssekretär Georg Vogel.

Zug. Am 29. März wird der Große Rat zu einer Sitzung zusammengetreten und sich u. A. mit der Wiedereinführung der Todesstrafe befassen.

Solothurn. Letzten Montag Abends nach 6 Uhr Abends brach durch Blitze in Oberbuchsiten ein Brand aus. Es brannten in der sogenannten „Burengah“ oberhalb des Gathauses zum „Löwen“ vier Häuser, respektive zwei Firsten nieder. In Folge Wassermangels war große Gefahr für die Nachbarhäuser, doch konnten dieselben gerettet werden. Leider verloren 2 Personen ihr Leben. Diese wollten, da das Haus schon stark brannte, noch etwas retten, gingen hinein, kamen aber nicht mehr heraus.

St. Gallen. Wie uns aus Mapperswil mitgetheilt wird, weiß man über die Entstehung des Kirchenbrandes noch nichts Gewisses.

— Eine große Anzahl Nebenbesitzer in Bern eck hat nach allseitiger und einflächlicher Besprechung und Mitteilung der gemachten Beobachtungen in sehr belehrender Diskussion einstimmig beschlossen: 1. Es sei die Organisation und allgemeine Ausführung und Räuberung der Weinberge dem Gemeinderath übertragen und wolle derselbe zu diesem Zwecke die nötige Anzahl Zuzüger aus allen Theilen der Gemeinden bezeichnen, um bei eventueller Frostgefahr alles nötige anzuordnen, um die Räuberung der Rebberge einheitlich, planmäßig und vortheilhaft durchzuführen; 2. sei der Gemeinderath ersucht, auf geeignete Weise die Nachbargemeinden zum gleichen Vorgehen zu veranlassen, und 3. sei das gleiche Komite beauftragt, zum Schutze des Rebberges und zur Förderung des Weinbaus auch im kommenden Herbst allfällig geeignete Maßnahmen zu treffen.

— Um vorletzten Dienstag haben eine größere Anzahl lediger Männer aus dem Bettannenthal und aus den Gemeinden Bülens und Glums ihre Heimat verlassen, um in Amerika ihr Glück zu versuchen.

Aargau. Der Große Rat beschloß am 22. dies einstimmig, nach dem Antrag der

Staatsrecht
zentralen S
in Aarau.
in Angriff
vollendet n
Gerner besc
tung einer
des ehemal
unfähig
beiderlei G
gleichzeitig
Beschluß t
keiner Volk
Ein Antrag
an die Vol
gegen ein

— Die
schwyl f
Hermetschw
seinem Bru
geistige und
deutl. sichtl
Nach dem
hat dieselbe
eigene, vom
Inspektor G
die Note „
der in die
trägt 40, i
Verpflegung
schnelllich 1
aus den K
einem Sta
Fr. 20 Rp
7207 Fr.
haben somi
70 Rp. zu
statt 809 F
Gründer fa
(bis jetzt 21
soll edlen V
len sein!

Dem Ve
beigegeben i
69 schweizer
senhäusern.
nung in B
zweiten, He
den vierten
bei Luzern r

Frankre
war in dem
beta gestürz
häfen Alles
dition, die F
hätte stürzen

— Endlic
der Venen
turkampf zu
wurde das S
am 22. Mo
sung. Die
sammelt und
von vser Lan
der Ort der
den Männer

Deutsch
des Papstes
zum Bischof
ist am 22. d

Brienzersee mit Anfang wird mit acht. Das einst Zeit ganz fischarm. In Bern verworf enstellung eines städtische Gemeinde das worden.

Direktion bemerkte Gesundheitskom- menden Durchsuchen zu leicht genommen einzelnen Fleisch- st werden müssen, dafür aber, daß tern vorhandenen auf mindestens se." Mission beschloß in in dem neuen Besitz in der Wohn- g erklärt werden

ramm des histori- Heter der Eröff- Scheläute n Regierungskreis

d der Große Rath eten und sich u. A. er Todesstrafe

ontag Abends nach Blüschlag in us. Es brannten jah" oberhalb des Häuser, respekt- folge Wasser- für die Nachbar- en gereitet werden. Ihr Leben. Diese von stark brannte, neln, kamen aber

aus Napperswyl ber die Entstehung his Gewisses.

Nebenbesitzer in er und einfließlicher der gemachten Vorderer Diskussion s set die Organisierung und Nähe m Gemeinderath e zu diesem Zwecke aus allen Thellen um bei eventueller zuordnen, um die heitlich, planmäßig yren; 2. set der eignete Weise die Vorgehen zu s gleiche Komite s Nebberges und es auch im kom- pagnete Maßnahmen

g haben eine grö- aus dem Weißen den Gemeinden Heimat verlassen, zu versuchen.

Rath beschloß am dem Antrag der

Staatsrechtskommission, die Errichtung einer zentralen Krankenanstalt auf dem Suhfeld in Narau. Der Bau soll noch im Jahre 1882 in Angriff genommen und binnen drei Jahren vollendet werden. Baukosten Fr. 200,000. Ferner beschloß der Große Rath die Einrichtung einer Pflegeanstalt in den Räumlichkeiten des ehemaligen Klosters Muri für arbeitsunfähige und gebrechliche Erwachsene beiderlei Geschlechtes. Beide Anstalten sollen gleichzeitig in Betrieb gesetzt werden. Der Beschluss tritt sogleich in Kraft und wird keiner Volksabstimmung unterworfen werden. Ein Antrag auf Unterstellung des Beschlusses an die Volksabstimmung wurde mit allen gegen eine Stimme abgelehnt.

Die Rettungsanstalt Hermetschwil in dem aufgehobenen Kloster von Hermetschwil, von Herrn Pfarrer Keusch und seinem Bruder begründet, um armen Kindern geistige und leibliche Pflege zu verschaffen, geht sichtlich.

Nach dem jüngst veröffentlichten Jahresbericht hat dieselbe seit dem 5. Januar 1881 eine eigene, vom Staate anerkannte Schule. Der Inspector gab derselben bei der ersten Prüfung die Note "sehr wohl zufrieden." Die Zahl der in die Anstalt aufgenommenen Kinder beträgt 40, im Vorjahr 37. Die einzubezahlten Verpflegungskosten eines Kindes betragen durchschnittlich 150 Fr. 37 Rp. Die Einnahmen aus den Kostgeldern, dem Arbeitserwerb und einem Staatsbeitrag bringen der Anstalt 5955 Fr. 20 Rp., die Auslagen erreichen dagegen 7207 Fr. 90 Rp. Die Leiter der Anstalt haben somit einen Rückschlag von 1252 Fr. 70 Rp. zu tragen. Allerdings erhält die Anstalt 809 Fr. an Geschenken, aber die wackern Gründer kapitalisieren alle solche Vergabungen (bis jetzt 2127 Fr.) Die aufblühende Anstalt soll edlen Wohlthätern auf's wärmste empfohlen sein!

Dem Berichte ist eine interessante Tabelle beigegeben über die Kosten eines Jünglings in 69 schweizerischen Rettungsanstalten und Waisenhäusern. Die Anstalt Maria Krönung in Baden nimmt darin mit 215 Fr. den zweiten, Hermetschwil mit 234 Fr. 37 Rp. den vierten Rang ein, während Sonnenberg bei Luzern mit 466 Fr. die 53. Stufe zukommt.

Ausland.

Frankreich. Wie der „Figaro“ versichert, war in dem Augenblick, da das Cabinet Gambetta gestürzt wurde, in den französischen Kriegshäfen alles bereit zu einer ägyptischen Expedition, die Frankreich in die schlimmsten Abenteuer hätte führen müssen.

Endlich ist auch die berühmte Abteilung der Benediktiner zu Solemes dem Kulturfamys zum Opfer gefallen. Am 21. März wurde das Kloster von Gendarmen umstellt, am 22. Morgens 6 Uhr erfolgte die Ausweisung. Die Mönche hatten sich im Chor versammelt und wurden einer nach dem andern von vier Landjägern hinausgeführt. Auch dieser Ort der Wissenschaft und des Gebetes war den Männern der Freiheit ein Dorn im Auge.

Deutschland. Preußen. Das Breve des Papstes, durch welches der Propst Herzog zum Bischof von Breslau ernannt wird, ist am 22. dies daselbst eingetroffen.

— Fürst Bismarck soll sich dahin ausgesprochen haben, er könne sich um die inneren Angelegenheiten zur Zeit nicht viel kümmern. Alles, was ihm an Zeit und Kraft bleibe, müsse er reserviren, um den europäischen Frieden vor Störungen zu bewahren. — Bismarck, europäischer Frieden! 1866! 1870! Wie heißt? Bayern. München. In der Nacht vom 24. März brach im Gassner'schen Aquarium Feuer aus und zerstörte einen großen Theil des inneren Gebäudes. Viele Thiere kamen um.

Lichtenstein. In Folge der Zollerhöhung wird das Pfund Kasse in Lichtenstein 74 Fr. kosten, während das gleiche Pfund in der Schweiz 50 Fr. kostet.

Ostland. Petersburg. Nach dem Regierungsanzeiger ließ Kaiser Alexander III. an Kaiser Wilhelm folgenden Glückwunsch telegraphiren: „Die Kaiserin und ich sind ganz mit Herz und Sinn gegenwärtig an Ihrem Geburstage und wir gesellen uns den Beweisen von Liebe und Achtung zu, welche Sie umgeben. Möge Gott noch für lange Jahre Ihr so ruhmgekröntes Leben erhalten zum Wohle Deutschlands, für den Frieden Europa's und für die Festigung der Freundschaftsbande zwischen uns und unsern Neffen.“ Wer erinnert sich hiebei nicht an das Liedlein: „Und e bissl Treu und e bissl Falschheit is allenwell dabei“?

Petersburg. Nach einem Erlass des Ministers des Innern müssen die jüdischen Apothekenbesitzer binnen Jahresfrist ihre Apotheken an Nichtjuden verkaufen.

Kanton Freiburg.

Letzten Sonntag Nachmittag haben die Nasikalen im Wirthshaus auf der Schützenmatte eine von circa 270 Mann besuchte Versammlung gehalten.

Es wurde derselben mitgetheilt, daß man sich mit der Partei des „Vieu public“ dahin geeinigt habe, eine Liste mit 4 Nasikalen und 4 Vienpublkards aufzustellen.

Das Ergebnis dieses Ueberinkommens wurde denn auch von der Versammlung ohne Widerspruch angenommen.

Die 4 Vertrauensmänner der Nasikalen sind: Architekt Fraisse, Notar Schorber, August Göldin und Advokat Broye. Herr Haury, weil zu gemäßigt radikal, fand keine Gnade.

Wir haben also die Schimpfadi des „Vieu public“ und der „Union“ über die entschiedenen Konservativen und deren Organe gehörig durchschaut und ganz richtig als eine Beschönigung des abermaligen Bündnisses mit den Feinden der katholischen Kirche bezeichnet.

Wir sind nur begierig zu erfahren, ob jenen Anhängern des „Vieu public“, welche bisher wirklich der Meinung waren, daß sie nur einer Partei der Mäßigung angehören, die Augen noch nicht aufgehen und sie wirklich gewillt sind, ihren Führern durch Dick und Dünn, ja selbst auf's Glattels der Grundsatzverlotterung zu folgen.

In Herzers soll am 20. dies Abends 8 Uhr ein Erdbeben verspürt worden sein, das von einem donnerähnlichen Schlage begleitet war.

Kirchenmusikalisches.

Der Kreisäcilieverein der deutschen Pfarrreien Freiburgs wird auch dies Jahr wieder eine kirchenmusikalische Produktion veranstalten. Dieselbe wurde auf Pfingstmontag, den 22. Mai in St. Antoni angezeigt. Wie gewöhnlich findet Hochamt und Nachmittagsgottesdienst statt. Das Nähere wird in dem s. B. erscheinenden Programm angegeben.

Lehrlings- und Arbeiterpatronat des schweizerischen Pinusvereins.

Zur Erleichterung der Geschäfte, sowie zur Förderung des Zweedes, tritt mit April folgende Aenderung in der Leitung des Lehrlings- und Arbeiter-Patronats des schweizerischen Pinusvereins ein:

Es bestehen drei Patronatskreise in der Schweiz, geleitet von einem Direktor:

1. Die Ostschweiz mit den Kantonen: Graubünden, Glarus, St. Gallen, Appenzell, Thurgau, Zürich und Schaffhausen unter der Direktion von Doz. Herrn Domitius Berger in St. Gallen.

2. Die Mittelschweiz mit den Kantonen: Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Zug, Aargau, Bern, Solothurn und Basel unter der Direktion von Doz. Herrn Professor Müller an der Laubstummennanstalt Hohenrain, St. Luzern.

3. Die Westschweiz mit den Kantonen: Neuenburg, Freiburg, Genf, Waadt, Wallis und Tessin unter der Direktion von Monsieur l'abbé Wicht, révèrend coadjuteur à St. Nicolas, Fribourg.

Alle, welche das Patronat benötigen, werden erachtet, in Zukunft sich an den Direktor zu wenden, in dessen Patronatskreis sie sich aufzuhalten.

Die Direktion.

Auszug aus dem Amtsblatt Nr. 11. vom 25. März 1882.

Amtliche Bekanntmachung.

Da der Titular seine Demission eingereicht hat, ist die Salzverkaufsstelle in Bässleb neu zu befehlen. Die Einschreibungen, im Begleit der Erklärung genügender Bürgschaftsleistung, werden auf dem Oberanste in Tafers bis zum 15. April 1882 angenommen.

Die Steuerpflichtigen der Gemeinde Hettentied sind Sonntag den 2. April, gleich nach dem nachmittägigen Gottesdienst im gewöhnlichen Versammlungsort einberufen, um die Rechnungen von 1881 zu prüfen.

Die Gemeindeversammlung von St. Antoni hat am 19. März abhih beschlossen, für 1882 folgende Steuern zu erheben:

1. Eine Gemeindesteuer zur Unterstützung der Armen und sozial;

a) Auf Liegenschaften und Kapitalien Fr. 2 per 1000 ohne Schuldenabzug;

b) Eine Abgabe auf die Dienstboten, nämlich Fr. 1 auf 100 Fr. Jahrlohn;

c) Eine Steuer auf Einkommen, Handel und Gewerbe, nämlich auf jeden Franken des Steuerbetrages 20 Cts.;

d) Eine Steuer von Haus- und Landpächtern von Fr. 1 bis 10;

2. Eine Steuer auf Kapitalien und Liegenschaften ohne Schuldenabzug von 1 Fr. per 1000 zur Bezahlung der Gemeindeosten, Unterhalt der Gemeinde und Neubau der Kantonalstrasse;

3. Eine Gemeindesteuer auf Kapitalien und Liegenschaften von 2 Fr. per 1000 ohne Schuldenabzug, zur Bezahlung des Lehrerpersonals, Kulturstoffen u. s. w. Diese lege Steuer wird nur von den Bürgern katholischer Konfession erhoben.

Allfällige Einsprüche gegen diesen Beschluß sind in gesetzlicher Frist dem Ammann S. a. S. Sturz schriftlich einzugeben.

Pfarreiversammlung.

Sonntag den 2. April findet im Schulhaus zu Rechthalen, gleich nach dem nachmittägigen Gottesdienst, die Pfarreiversammlung statt, in der die Rechnung von 1881 zur Prüfung vorgelegt wird. Die Steuerpflichtigen sind eingeladen, zu erscheinen.

Geldtag.

Die Geldtagsgläubiger des Philipp Binden, des Joseph sel., von und in Brünisried, werden hiermit eingeladen, am Donnerstag, den 30. dies, um 9 Uhr Vormittags im Gerichtsstall in Tafers zu erscheinen, um sich in Bezug von Dritt-Personen revidirten Kuh und Mind, welche in's Geldtagsverzeichniß eingetragen worden, anzusprechen und darüber einen Beschluß zu fassen.

Die Gläubiger im Geldtag des Joseph Leibischer, Wirth zu Weisger, in Freiburg, werden in die Sitzung des Liquidatorrichters im Gerichtshaus dafelbst, Samstag, den 8. April nächsthin, um 2 Uhr vorgeladen.

Säger-Gesuch!

Ein tüchtiger Säger könnte (wegen eines vorgelommenen Krankheitsfalles) sofort eintraten bei Johann Käser in Lehwyl bei Heitenried. (108)

Zum Verkaufen

Ein solider neuer zweispänner Brückenwagen mit Eisen-Achsen und Hintermechanik bei F. Gurb, Schmied in Heitenried. (109)

Zu verkaufen

bei Joh. Jos. Maro, Säger in Mühlthal sind ungefähr 1,500 schöne Rothannen-Schlinge zu verkaufen. (112)

C. Bigler,

Asphalter in Freiburg
empfiehlt sich dem geehrten Publikum, auch besonders den Bauunternehmern für alle Arbeiten in Asphalt, als Keller- und Küchenböden, Trottoire, Hausgänge, Terrassen u. für gute solide und billige Arbeit wird garantiert. (94)

Bekanntmachung.

Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum an, daß er die zwei Welden, sogen. Galienere im Blaselschlu und gelegen, in Pacht genommen und Pferde, Kinder u. zu einem billigen Preise zur Sommerung nehmen wird.

Gute Besorgung wird zugesichert
(100) Joseph Pabst, Niederried.

Gypsfabrik

beim Schwarzensee.

Offner Christoph zeigt hiermit den Herren Landwirthen und Bauunternehmern an, daß beim Schwarzensee stetsfort guter Land- und Baugyps zu billigem Preise zu kaufen ist.

In der Stadt Freiburg ist der Verkauf bei Herrn Villoud, Remundgasse.

Gute Ware und gute Bedienung wird den Käufern zugesichert. (102)

Anzeige und Empfehlung!

Der Unterzeichnete zeigt hiermit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land an, daß er vom 1. April die „Bäckerei Burkhardt“, Mebergasse in Freiburg, übernommen hat.

Es empfiehlt sich bestens
(104) Albert Burry, Bäcker.

Anzeige an die Landwirthe.

Für die Naturbleiche auf der Matte in Lehwyl bei Langenthal nimmt man von jetzt an Tücher zum Bleichen bei

Peter Oberholz,
Muriengasse, Nr. 214, neben der Mehlgerei Hasel.
(77)

Es wird gesucht!

ein Heimwesen, von ungefähr 15—25 Jucharten. Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes. (91)

Zu verkaufen

Ein Haus, in einem der besten Viertel der Stadt gelegen, enthaltend 2 Appartements, Bäder und Magazin. (H178F)

Für nähere Auskunft wende man sich an Hrn. Ed. Techermann, Geschäftsmann in Freiburg. (98)

Konzert

des

Cäcilien-Vereins der Stadt Bern in der französischen Kirche.

Palmsonntag, den 2. April 1882 Abends 7 Uhr und Dienstag, den 4. April 1882 Nachmittags 2½ Uhr.

Ein deutsches Requiem.

Nach Worten der hl. Schrift, für Chor, Soli und Orchester componirt v. Johannes Brahms.

Unter Mitwirkung von:

Herrn B. Günzburger, Konzert und Opernsänger aus Basel;

Mme Adelaine Régis, Professeur de Harpe au Conservatoire de Genève;

Herrn Richard Lüftner, Harfenspieler aus Basel.

Preise der Plätze: Sperrish Gr. 4. Nummersries Mittelschiff Gr. 2. Seitenschiff und Orgelkettner Gr. 1. Text 10 Cent.

Billets und Texte sind von Dienstag, den 28. März an in der Musikalienhandlung Methfessel zu haben, sowie an der Kasse jeweilen eine Stunde vor Beginn des Concertes. (O. 3,852 H.) (111)

Nachtheile bei Speculationen

in österreichisch-ungarischen Werthen

an FREMDEN Börsen!

Möggebend für diese Werthe ist einzig und allein nur die

WIENER BÖRSE.

Es liegt im Wesen der Liquidation (Prolongation) der deutschen Börsen, daß bei Speculationskäufen an denselben, auch wenn dieselben unter wenigen Stunden oder Tagen abgewickelt, die Kosten für das vom Commissräer ausgelegte Kapital auf nicht weniger als einen Monat bezahlt werden müssen, was in einem nachhaltigen Zustand zu einem Course ausgebildet wird. An der Wiener Börse jedoch werden (ausgeg. der bestehenden zweimal wöchentlichen Prolongation) die Kosten für die tatsächliche Dauer der Speculation bezahlt, und wird daher zum Anschlag freien, weit billigeren Course gelangt.

Ein weiterer Vortheil bietet sich bei Börse darin, daß die ältere Prolongation das Operieren auf Grund einer Deckung ermöglicht, die ein Drittkiel über die Hälfte der an den einzelnen Börsen zwischen beträgt, daher mit Aufwendung weit weniger Mittel die gleichen Ergebnisse wie dort erzielt werden können.

Einer der wichtigsten Vortheile ist ferner, daß sich der Sitz einer österreichisch-ungarischen Gesellschaften, Institute u. der Staatsverwaltung, deren Titres auf fremden Märkten courirren, zumeist in Wien befindet, wofür somit die natürliche Stätte für Angebot u. Kauffrage in denjenigen, wo alte Nachrichten leichtweg erreichbar, wo rechtzeitig glänzende u. umfassende Wahrnehmungen gemacht und — bzw. weitere Kreisen, den Journalen u. auswärtigen Blättern zugänglich — in einem Informationsring eingeschlossen werden können, wodurch man unbestimmung auf den Coursen einwirken kann.

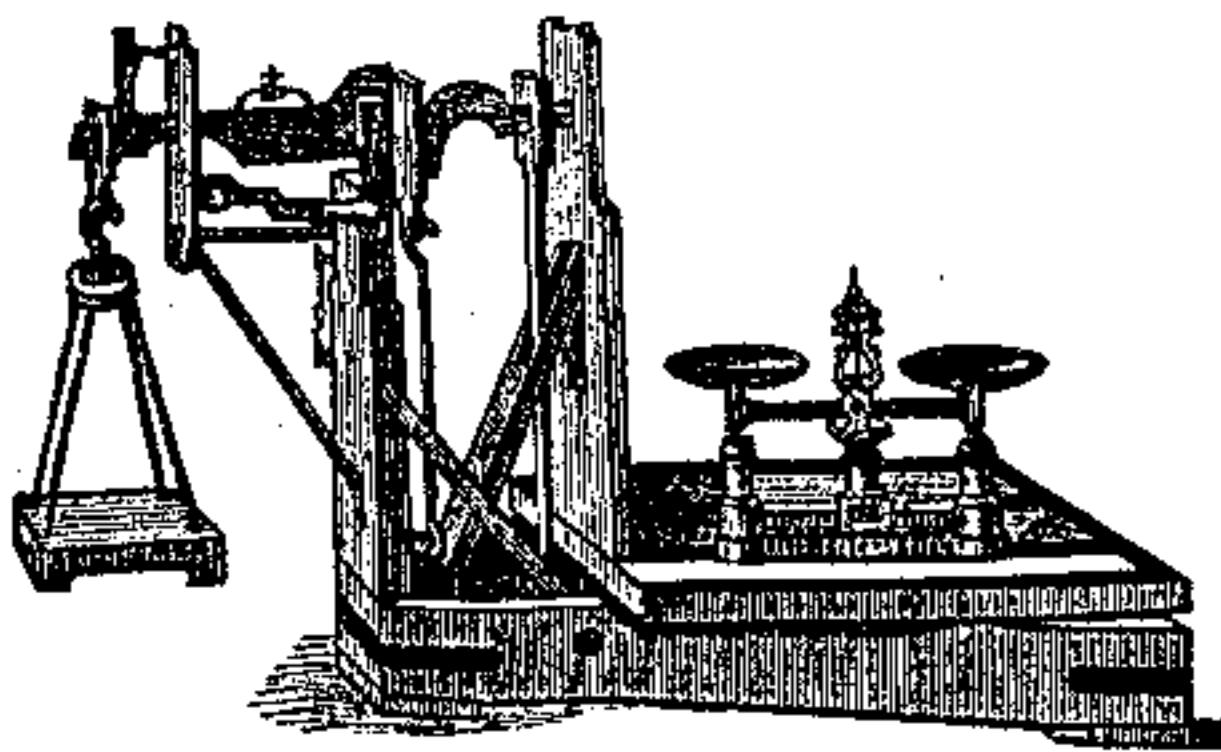
Alle diese Vorteile und deren rasche Ausnutzung gehen dem in solchen Werthen an fremden Börsen Operierenden völlig verloren. Durch nahe Beziehungen zu den leitenden Kreisen können wir mit direkten, erprobten u. reichen Informationen (dahenau u. kostensrei) dienen. Exacte, disretu anerkannte Durchführung zu original-Courses, in allen Combinationen der

freien Speculation, Consortien und Prämien.

Auf Wunsch täglich Depeschenwerthe; Wissobriete franco. keine Baudarstellung erforderlich. Probenummern des Stands, u. Verlagesblattes „Leitha“, sowie inhaltsreiche Broschüre (haupts. europ. Losspielpläne, Erläuterung der Anlagen, Speculationsarten u. Papiere u. franco und gratis.

BANKHAUS der Administration der „LEITHA“ (Halmah, WIEN, Schottenring 15.)

(H. 2,452 X.) (110)



Geeichte Waagen

für Krämer und Landwirthe
nebst

geeichten Gewichten

in großer Auswahl, ebenso

geeichte Frucht- und Milchmaße bei

Schmid Beringer & Comp.,
Eisenhandlung, in Freiburg.
(22)

Nach Amerika

solide Beförderung zu billigstem Preise durch bestempfahlene Auswanderungs-Gesellschaft

Ph. Rommel & Cie. in Basel

und ihren vom hohen Bundesrathe patentirten Hauptagenten:

Leon Girod, Nr. 31 Reichengasse, (unter der Laube) in Freiburg.

Abfahrt von Freiburg nach Havre und New-York jede Woche und nach Südamerika und Buenos-Aires alle 14 Tage. (101)

Achtzehnter

F

Freiburg,

Woo-

Jährlich
Halbjährlich
Vierteljährlich

Nochmals

Wir müssen
nächsten Son-
bereits mitge-
Nachmittag in
matte eine We-
gefunden. Le-
Hr. Urban
er eine mit
Wahlliste em-
erinnerte die
Parteien bei
zum ersten M-
gemeinsame C-
schon 1866 i-
auch diesmal
und „Gem-
zu verhindern
Gemeinderat-
schein die
man dürfe d-
Keine Zug-
die Vorschlä-
frei bespreche-
festgestellt, st-
und den Erf-
oder jener P-

Die Bunt-
Kandidaten,
servativen vo-
nämliche B-
mache, ihrer
welche aus de-
lung hervo-

Hierauf s-
stimmung.
Wer so h-
anstandet, a-
einer der Ve-
Partei g-
handeln
schränkt
Gutdün-
Als Kan-
legten Num-
Architekt Ut-
Motor E-
Broyle.

Diese E-
diese Männer